Die Zeit der Emanzipation

Als Viehhändler, Metzger und Kaufleute konnten sich die jüdischen Familien in Münstermaifeld einen relativen Wohlstand erarbeiten. In der neu gewonnenen wirtschaftlichen und politischen Sicherheit blühte die Gemeinde auf. 1895 wurden 67 jüdische Einwohner gezählt. Äußeres Zeichen der Emanzipation war der Neubau vieler Synagogen in dieser Zeit.

1885 wurde mit dem Neubau der Synagoge in Münstermaifeld in der Severusstraße begonnen, **1886 wurde** die Einweihung gefeiert.

In einem Luftbild aus dem Jahr 1938 ist die Synagoge in enger Nachbarschaft zu den umstehenden Häusern zu sehen. Rechts daneben findet sich das Haus von Alex Kaufmann, das auf dem heutigen Synagogenvorplatz stand und um 1980 abgerissen wurde.

Die Synagoge wurde als Bruchsteinbau im sog. „Mischstil“ errichtet. Die Rosette und Vialen des Giebels lehnten sich an den christlichen Kirchenbau an, die hufeisenförmigen Fenster zeigten den typischen „maurischen“ Stil. Architekt war vermutlich Hermann Nebel, der auch die Polcher Synagoge, die Polcher Pfarrkirche und das Rathaus in Polch entworfen hatte.

Der jüdische Friedhof in Mertloch

1868 erwarben Juden aus 7 Gemeinden ein Grundstück für einen neuen Friedhof in Mertloch unweit der Straße nach Naunheim. Juden aus Münstermaifeld, Gappenach, Naunheim, Pillig, Wierschem, Mertloch und Polch sind hier bestattet. Unter den 121 Gräbern finden sich 19 aus der Synagogengemeinde Münstermaifeld. Regine Dewald wurde als letzte hier beerdigt.

Regine Dewald
2. April 1882 – 11. März 1937

David Rudolph Kaufmann
26. Mai 1851 – 10. April 1934